

SEIT 20 JAHREN 20 ANS DÉJÀ



**20. FRANZÖSISCHE
WOCHEN
HEIDELBERG**
9.-19.10.2025

PRESSESPIEGEL

IMPRESSUM

Französische Woche und Deutsch-Französisches Kulturzentrum e.V. – Centre Culturel Franco-Allemand
Mittelbadgasse 7, Eingang Ingramstraße, 69117 Heidelberg
☎ 0152 / 12 50 89 48, info@dfk-hd.de, www.dfk-hd.de

FESTIVALLEITUNG

Dr. Erika Mursa (dfk): emursa@franzoesische-woche-heidelberg.de

FINANZEN

Gaby Winter (dfk): gwinter@franzoesische-woche-heidelberg.de

SPONSORING & WERBUNG

Anja Jachmann: ajachmann@franzoesische-woche-heidelberg.de
Brigitte Thormann: bthormann@franzoesische-woche-heidelberg.de

PRESSE & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, REDAKTION

Michael Handwerk: mhandwerk@franzoesische-woche-heidelberg.de
Nadine Schwuchow: nschwuchow@franzoesische-woche-heidelberg.de
Ulrike Kemna: ukemna@franzoesische-woche-heidelberg.de

WEBSITE UND NEWSLETTER

Bettina Fetzter: bfetzer@franzoesische-woche-heidelberg.de

SOCIAL MEDIA

Emanuel Marx L'Huillier: emarx@franzoesische-woche-heidelberg.de
Alexandre Micoulet: amicoulet@franzoesische-woche-heidelberg.de

FRANKREICHKONTAKTE

Virginie Dryancour: vdryancour@franzoesische-woche-heidelberg.de

VERANSTALTUNGSANAGEMENT

Anja Jachmann: ajachmann@franzoesische-woche-heidelberg.de
Guilhem Zumbach-Tomasi und Cornelia Schenck

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Emanuel Marx L'Huillier: emarx@franzoesische-woche-heidelberg.de

Die Französische Woche wird vom Deutsch-Französischen Kulturzentrum e.V. (dfk) verantwortet und bietet eine Plattform für frankreichbezogene Kulturangebote. Verantwortlich für diese sind die als Veranstalter genannten Personen und Einrichtungen.

DANKESCHÖN

Die Französische Woche Heidelberg 2025 wird organisiert vom Deutsch-Französischen Kulturzentrum e.V. Wir danken der Stadt Heidelberg für die finanzielle Unterstützung und dem Montpellier-Haus für die Partnerschaft.



 **Heidelberg**



Allen weiteren **Partnern** danken wir für die finanzielle und materielle Unterstützung:



Baden-Württemberg
Ministerium für Kultus,
Jugend und Sport



Baden-Württemberg
Staatsministerium



GRAND MERCI

Wir danken unseren Kooperationspartnern und allen Veranstaltern,
die zum Gelingen der Französischen Woche beitragen.



VIRGINIE DRYANCOUR | UTE STEINHEBER | KORNELIA ROTH | SONYA ISAAK





Französische Woche Heidelberg

9.-19.10.2025

FRANZÖSISCHE WOCHE 2025 – EINE JUBILÄUMSAUSGABE MIT COURAGE

„Bon courage“, also „viel Mut“ wünschten wir uns gegenseitig, als wir vor 20 Jahren sozusagen aus dem Stand mit einem Frankreichfestival in Heidelberg starteten. Initiator war der Deutsch-Französische Kulturkreis (dfk) – inzwischen Deutsch-Französisches Kulturzentrum, die Anschubförderung kam von der Robert Bosch Stiftung. Der damalige „Sprint aus dem Stand“ sollte sich zum Ausdauersport entwickeln. Zahlreiche Weggefährten und Unterstützer der ersten Stunde bewiesen über die Jahre hinweg einen langen Atem, und viele neue öffentliche und private Akteure schlossen sich an. Das Publikum war umgehend zur Stelle, unsere Fangemeinde wuchs und reicht inzwischen weit über Heidelberg hinaus, was in der Jubiläumsausgabe für zahlreiche ausverkaufte Veranstaltungen sorgte.

Kultur, Kunst und Kulinarik, Geschichte, Gesellschaft und Genuss, Kino, Konzerte und Komödiantisches bot die Französische Woche im Oktober 2025 zum 20. Mal mit rund 50 hochkarätigen Veranstaltungen. Organisator ist nach wie vor das dfk, das unter anderem zu Eröffnung und Abschluss einlädt und zudem eine Plattform für öffentliche und private Kulturschaffende vor Ort bietet.

„Courage“ bleibt die Leitlinie unseres Handelns, intern bei der Gestaltung und Organisation unseres Festivals, aber auch als beherrzte Haltung gegenüber Bedrohungen unserer Demokratie. Verschiedene Programmbeiträge griffen das Thema in historischer Perspektive auf:

So etwa, wenn gegen den Willen der Familie nach der Geschichte eines deutschen Jungen geforscht wird, dessen französischer Vater Besatzungssoldat im Zweiten Weltkrieg war, wie im Roman von Sylvain Prudhomme, wenn sich Frauen in der französischen Résistance den Nazi-Besatzern entgegenstellen oder Verfolgten zur Flucht verhelfen wie Lisa Fittko, wenn im Prozess gegen Paul Barbie auch der mangelnde Mut der französischen Bevölkerung angeprangert wird, so im Vortrag von Bérénice Zunino, oder wenn der erfolgreiche Sinto-Boxer „Ruckeli“ seine Karriere unter der Nazi-Herrschaft zu behaupten sucht.

Dass ernste Themen auch spielerisch und „leichtfüßig“ daherkommen können, zeigte die französische Compagnie Pyramid am Neckarort Römerbad. Die hochkarätige Truppe, bestehend aus Söhnen von Einwandererfamilien in Frankreich, vertanzte mit Elementen von Hip-hop und Burlesque ihre persönlichen „Laufbahnen/Trajectoires“. Das ebenso turbulente wie berührende Spektakel wurde von allen Altersklassen mit tosendem Applaus honoriert.

Kultur gerät in Zeiten knapper Kassen schnell unter Erklärungsdruck. Hier sind der Zulauf und die Reaktionen unseres Publikums ein klares Signal: Wenn man miteinander diskutiert und sich gemeinsam amüsiert, entsteht menschliches Miteinander und sozialer Zusammenhalt – über Generationen hinweg. Kultur ist mehr als Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält, denn Kitt bröckelt mit der Zeit. Kultur erschafft sich selbst immer wieder neu und erzeugt im Idealfall eine Vielzahl an dauerelastischen Verbindungen. Kultur vermittelt Maximen für demokratisches und

ethisches Handeln. Kultur ist innerhalb einer Gesellschaft ein Instrument der Selbstvergewisserung, und im Austausch mit anderen Ländern, in unserem Fall mit Frankreich, befördert sie interkulturelles Lernen und Verstehen. Völkerverständigung, wie der etwas altmodisch klingende Begriff lautet, schafft Erkenntnisgewinn und Vergnügen gleichermaßen.

Den finanziellen Ermöglichern unseres ehrenamtlichen Engagements, öffentlichen wie privaten, gilt unser großer Dank, an erster Stelle dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Heidelberg. Wir setzen auf deren Courage, auch in finanziell ungemütlichen Zeiten unseren Einsatz verstärkt zu unterstützen. Der damit erzielte Gegenwert – siehe oben – ist letztlich unbezahlbar.

In diesem Sinne versprechen wir als Festivalverantwortliche so einiges und verweisen zugleich auf die vertanzten Erinnerungen, mit denen die Compagnie Pyramid aus Rochefort zur Eröffnung der Französischen Woche begeisterte: Kreativität, Flexibilität und Durchhaltevermögen brauchen auch wir, um finanzielle und organisatorische Hindernisse möglichst elegant zu bewältigen. Wenn dies gut gelingt, erscheinen am Ende Fallstricke als humorvolle Slapsticks, und die Bewegungen werden traumhaft, mühelos und federleicht: *Sous le poids des plumes / Unter der Last von Federn.*

Dr. Erika Mursa
Festivalleitung Französische Woche

„Wir brauchen ein stabiles kulturelles Fundament“

Seit 20 Jahren organisieren Ehrenamtliche um Erika Mursa die „Französische Woche“ – Großes Interesse der Besucher und immer noch ein kleines Budget

Von Birgit Sommer

Erika Mursa und ihr Team stemmen seit 20 Jahren das Festival „Französische Woche Heidelberg“ im Herbst – ein Geschenk an die Stadtgesellschaft, nahezu ohne Personalkosten. Ziel ist die Stärkung der Beziehungen zum Nachbarland. Warum sie die Kultur als Mittel der Völkerverständigung sieht und warum die Arbeit ehrenamtlich kaum mehr zu stemmen ist, erklärt sie im RNZ-Gespräch.

> Frau Mursa, die „Französische Woche“ wird 20 Jahre alt. Es steckt viel Arbeit dahinter. Hat es Ihnen als Festivalleiterin immer Spaß gemacht?

Unbedingt. Das Tolle ist, dass noch einige vom ursprünglichen Team dabei sind, und es kommen regelmäßig gute Leute, die sich für die französische Kultur interessieren und mitmachen wollen. So haben wir auch jemanden gefunden, der sich um die technischen Einrichtungen kümmert, und eine Französin, die die Frankreich-Kontakte pflegt. Von unseren Sitzungen gehe ich immer ganz beflügelt heim, weil die Leute so kreative Ideen haben. Letztes Jahr hatten wir 70 Veranstaltungen beim Deutsch-Französischen Kulturzentrum (DFK) und rund 50 bei der Französischen Woche.

> Was steckte damals hinter der Idee?

In Stuttgart hatte die Robert-Bosch-Stiftung eine Förderung ausgelobt, damit Städte zeigen konnten, wie viele Frankreich-Aktivitäten es bei ihnen gibt. Das habe ich für Heidelberg aufgegriffen und vom DFK die Organisation einer Französischen Woche übertragen bekommen. Schon im ersten Jahr hatten wir über 40 Termine. Es war, als ob Heidelberg auf diesen Startschuss gewartet hätte.

> Was hat sich denn in diesen 20 Jahren verändert?

Wir sind professioneller geworden mit unseren Werbemaßnahmen und wissen besser, welcher Programmpunkt zu welcher Einrichtung passt. Unser Netzwerk mit den Kultureinrichtungen vor Ort ist enger und stabiler geworden. Die großen



Ihre Liebe zu Frankreich entwickelte sich schon früh. Seit 20 Jahren stemmt Erika Mursa nun schon gemeinsam mit ihrem Team das Festival „Französische Woche Heidelberg“. Foto: Peter Dorn

Themen, die man mit Frankreich verbindet, waren von Anfang an dabei – Filme, Musik, Literatur, Kulinarisches, dazu aktuelle gesellschaftliche Problematiken und historische Rückblicke. Gefeierte haben wir aber auch die 60-jährige Städtepartnerschaft mit Montpellier sowie erst 50 und dann 60 Jahre Elysée-Vertrag.

> Welches Budget haben Sie für das Festival zur Verfügung?

Ich weiß nicht, was die Haushaltsberatungen ergeben werden. Unser Gesamtbudget für das Festival könnte einschließlich Spenden und Eigenbeteiligung bei 70 000 Euro liegen.

> Reicht das aus? Sie haben bei der Stadt eine Zuschusserhöhung beantragt.

Es reicht nicht aus, wenn wir uns personell solide aufstellen wollen. Das müssten wir dringend, denn spätestens, wenn mein Posten mal frei wird, sollte eine verlässliche Struktur existieren, um das Programm umzusetzen. Es gibt viel Verwaltungsarbeit, Abrechnungen, einfache Knochenarbeit.

> Schaffen Sie die Arbeit noch ehrenamtlich?

Dieses Jahr müssen wir die Weichen stellen. Allein das DFK-Programm zu erhalten und zu verteidigen, das sehr gelobt wird wegen seines Umfangs und sei-

ner Kreativität, erfordert Riesenkräfte. Die „Französische Woche“ ist da ein Zusatzprojekt. Aber ich bin optimistisch. Es ist wichtig für Heidelberg, dass man Frankreich hochhält. Erst recht, wenn man Kulturhauptstadt werden will. Und es gibt immer mehr Interessierte an unseren Veranstaltungen, auch aus dem Umland. Der große Renner ist derzeit das Chansonsingen einmal monatlich, angeleitet von Christian Minuth, Bandleader der „Sales gosses“. Da kommen bis zu 40 Leute in unsere Räume in der Mittelbadgasse. Sie sind immer ganz beseelt hinterher. Am 21. Juni bei der Fête de la Musique bieten wir auf dem Wilhelmsplatz dieses Singen für alle öffentlich an.

> Was bedeutet der deutsch-französische Kulturaustausch eigentlich? Die Grenzen sind ja längst offen.

Ich finde, wir sollten wachsam sein, wie wir miteinander umgehen. Falls Frankreich einmal eine rechte Regierung bekommen sollte, die für Deutschland nicht so viel übrig hat, brauchen wir ein stabiles kulturelles Fundament. Dann können wir feindseligen Tendenzen etwas entgegenzusetzen und unsere gemeinsamen Werte verteidigen. Inzwischen haben wir in unseren zwischenstaatlichen Beziehungen Einmaliges auf der Welt vorzuweisen, etwa das Abi Bac, das in beiden Ländern anerkannt wird, oder gemeinsame Aufbaustudiengänge in Geschichte und Kunstgeschichte in Heidelberg und Elitehochschulen in Paris, die zur virtuellen Deutsch-Französischen Hochschule gehören, mit fast 200 Doppeldiplomstudiengängen.

> Wie viel Interesse hat Frankreich an Deutschland?

Auf der politischen Ebene kommt das immer auf die jeweiligen Staatschefs an. Jahrelang waren beide Länder füreinander wichtigste Handelspartner, und die Städtepartnerschaften bildeten ein starkes Fundament für Freundschaften.

> Wo sehen Sie da Heidelberg?

In Heidelberg hat sich das Deutsch-Französische Kulturzentrum als die Einrichtung etabliert, die für Frankreich zuständig ist, die dafür auch Fördergelder vom Land bekommt. Dazu pflegt das Montpellier-Haus explizit die Städtepartnerschaft und die Beziehung zu Okzitanien – wir haben also gleich zwei starke Bindeglieder zu Frankreich.

> Woher kommt eigentlich Ihre Liebe zu Frankreich?

Von einer tollen Französisch-Lehrerin und einem Schüleraustausch mit dem Sportverein. Mit 14 Jahren war ich zum ersten Mal im Ausland, es war eine andersartige Welt. An Ostern wurde in Frankreich stundenlang gekocht und gegessen. Das hat mich beeindruckt. Und schließlich habe ich Romanistik studiert.

20. Französische Woche in Heidelberg

Kultur: Vom 9. bis zum 19. Oktober 2025 verwandelt sich Heidelberg wieder in eine Bühne für französische Kultur. Was die Besucher erwartet.

Von Dennis Bachmann

Heidelberg. Die Französische Woche in Heidelberg, organisiert vom Deutsch-Französischen Kulturzentrum, feiert in diesem Jahr 20. Jubiläum. Unter dem Motto „Courage“ stehen mehr als 50 Veranstaltungen auf dem Programm – von Literatur, Film und Musik über Theater und Tanz bis hin zu Diskussionsrunden, Ausstellungen und Kulinarik. Bereits vor dem offiziellen Festivalbeginn liest Sylvain Prudhomme am Mittwoch, 8. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Buchhandlung Schmitt und Hahn aus seinem neuesten Roman „L'enfant dans le taxi“.

Eröffnet wird das Festival dann am Donnerstag, 9. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Hebelhalle. Dort bietet die „Compagnie Pyramid“ mit ihrem Stück „Sous le poids des plumes“ eine Mischung aus Hip-Hop, burleskem Spiel und einer Prise Slapstick. Die Truppe ist am Samstag, 11. Oktober, ab 17 Uhr noch einmal zu sehen: Im Neckarort Römerbad präsentieren sie mit „Trajectoires“ ein

dynamisches Freiluftstück für alle Altersklassen mit Akrobatik, Komik und Tanz.

Widerstandskämpferinnen im Fokus

Die traditionelle Filmreihe der Französischen Woche widmet sich ab Freitag, 10. Oktober, im Karlstorkino der Filmikone Alain Delon. Die Retrospektive zeigt den vielseitigen Schauspieler in sechs seiner Filme – darunter die Patricia-Highsmith-Adaption „Plein soleil“ (Nur die Sonne war Zeuge).

Vor dem historischen Hintergrund der beginnenden NS-Diktatur erinnert das Stück „Courage féminin – im Herzen die Résistance“ an deutsche und französische Widerstandskämpferinnen. Zu sehen ist die Aufführung am Freitag, 10. Oktober, ab 19.45 Uhr im Interkulturellen Zentrum.

Passend zum Thema stellt Eva Weissweiler am Mittwoch, 15. Oktober, ab 18 Uhr im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma ihre Biographie über die

Widerstandskämpferin Lisa Fittkover. Und um „Fragen, die sonst keiner stellt und thematisiert“ geht es am Donnerstag, 16. Oktober, ab 18 Uhr im Friedrich-Ebert-Haus. Der Vortrag der Historikerin Bérénice Zunino dreht sich vor allem um den

Prozess um den NS-Kriegsverbrecher Klaus Barbie.

Mit der „Compagnie Fheel Concepts“ kreiert die ehemalige Zirkusakrobatin Corinne Linder Performances, bei denen die Welt der Luftakrobatik via Virtual-Reality-Head-

sets erfahrbar wird. Die Show ist mehrfach zu sehen, beispielsweise am Donnerstag, 16. Oktober, im Bürgerzentrum Chapel.

„Let's swing“ ist das Motto am Freitag, 17. Oktober, im Marstallcafé. Ab 18 Uhr bietet der renommierte Tänzer Remy Kouakou Kouamé aus Montpellier einen Lindy Hop-Tanz-Workshop an. Im Anschluss findet ein großer Lindy Hop-Tanzabend mit Showeinlagen des Tänzers statt. Fortgeschrittene und Anfänger sind gleichermaßen willkommen. Lehrer der Heidelberger Schule SwingStep führen die Anfänger in die Welt des Swing ein.

Opernfreunde kommen am Freitag ebenfalls auf ihre Kosten: Anlässlich des 150. Geburtstags von George Bizets Meisterwerk Carmen wird im Rohrbacher Kulturhaus ab 20 Uhr eine Aufzeichnung aus der „Opéra Comique“ im französischen Original mit deutschen Untertiteln gezeigt.

Das vollständige Programm sowie Informationen zu Tickets gibt es im Internet unter <https://franzoesische-woche.de/veranstaltungen>.



Die „Compagnie Pyramid“ eröffnet am 9. Oktober das Festival mit ihrem Stück „Sous le poids des plumes“

BILD: NICOLAS-SOIRA

Mut zur Kreativität

20. Französische Woche vom 9. bis 19. Oktober – „Carmen“ im Wilson-Theater und eine Zirkusakrobatin

Von Birgit Sommer

Wer hätte bei der Premiere vor 20 Jahren gedacht, dass die Französische Woche Heidelberg, die vom Deutsch-Französischen Kulturzentrum (DFK) veranstaltet und von Ehrenamtlichen gestemmt wird, im Jahr 2025 noch interessanter und besser denn je würde?

„Courage“ ist das Motto, das sich durch die Angebote vom 9. bis zum 19. Oktober zieht, Mut zur Veränderung, Mut zur Kreativität. „Mut zählt sich aus“, meint Festival-Intendantin Erika Mursa, „hoffentlich auch im sozialen, gesellschaftlichen und politischen Leben.“

Ein Höhepunkt unter den 53 Veranstaltungen ist die Eröffnung am Donnerstag, 9. Oktober, um 19.30 Uhr in der Hebelhalle, Hebelstraße 9. Die „Compagnie Pyramid“ aus Rochefort zeigt „Unter der Last von Federn“: eine Mischung aus Hip-Hop, burleskem Spiel und einer Prise Slapstick. Die Bunsen-Schüler dürfen am nächsten Tag bei einem Workshop mitträumen, und am Samstag, 11. Oktober, um 16 Uhr sind alle Interessierten eingeladen, die Geschichte der Gruppe („Trajectoires/Lauf-

bahnen“) im Freien, am Neckarort Römerbad, in spielerischer Leichtigkeit zu genießen. Eine Spende in den Hut ist da natürlich gerne gesehen. In Frankreich sind solche Straßen-Auftritte bei den sommerlichen Festivals gang und gäbe.

Auch der Abschluss am Sonntag, 19. Oktober, wird etwas Besonderes sein: „Chanteurs d'oiseaux“ sind um 11 Uhr im Völkermuseum, Hauptstraße 235, bei schönem Wetter in dessen Garten zu hören. Jean Boucault und Johnny Rasse imitieren Vogelgesänge in perfekter Manier und haben damit ein eigenes musikalisches Genre begründet. Im Programm „Syrinx“ werden sie von Pierre Hamons Flötenspiel begleitet.

Die Chapel, Rheinstraße 12/4, ist am Donnerstag, 16. Oktober, der Ort, an dem die Zuschauer, ausgestattet mit Virtual Reality Headsets, die Luftakrobatik von Corinne Linder erfahren und nicht nur sehen können. Ab 14.30 Uhr gibt es acht Vorstellungen für jeweils 15 Personen (reservierung@dfk-hd.de). Begleitend zu dieser Veranstaltung „Hold on“ und als Kontrapunkt findet gleichzeitig ein Spielenachmittag für jedes Alter in der Chapel Platz.

Einen Lindy Hop-Workshop für Fortgeschrittene samt Tanzabend im Marstallcafé, Marstallhof 5, haben sich das Montpellierhaus und das Studierendenwerk für Freitag, 17. Oktober, ausgedacht. Dazu kommen international renommierte Tänzer vom Verein Swinging Montpellier nach Heidelberg. Anfänger können mit Lehrern der Heidelberger Schule SwingStep üben. Das geht bei verbindlicher Anmeldung mit Anzahlung per E-Mail an anmeldung@montpellier-haus.de.

Weil Bizets Oper „Carmen“ 150 Jahre alt ist, holen das DFK und der Stadtteilverein Rohrbach ein Kinoerlebnis nach Heidelberg: die aktuelle Aufzeichnung der eindrucksvollen Aufführung aus der Opéra Comique in Paris. Im ehemaligen Wilson Theater, dem Rohrbacher Kulturhaus, Marie-Clauss-Straße 15, feiern am Freitag, 17. Oktober, um 20 Uhr 350 Zuschauer einen festlichen Opernabend mit Crémant zur Begrüßung und Häppchen in der Pause.

Eva Weissweiler stellt ihre Biografie der Fluchthelferin Lisa Fittko (unter anderen war es Walter Benjamin, dem sie half) im Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma, Isreneneckgasse 2, vor, das Karlstorkino plant eine Alain-Delon-Retrospektive, es gibt viel Musik, Vorträge – über den Wald von Massane in den Pyrenäen zum Beispiel oder über Frankreich und den Prozess gegen Klaus Barbie mit Bérénice Zuno, wo mangelnder Mut angeprangert wird –, einen Backkurs für Tartes in der Volkshochschule oder eine Stadtführung auf französischen Spuren in Heidelberg.

Ein besonderes Bonbon bildet der Auftakt zur Französischen Woche. Sylvain Prudhomme liest schon am Mittwoch, 8. Oktober, um 19.30 Uhr in der Buchhandlung Libresso, Brückenstraße 4, aus seinem Buch „Der Junge im Taxi“ über die Familie eines französischen Besatzungssoldaten.

Info: www.französische-woche.de



Die „Compagnie Pyramid“ zeigt zur Eröffnung eine Performance aus Hip-Hop, burleskem Spiel und einer Prise Slapstick. Foto: privat

Wenn das Schwere federleicht erscheint

Eröffnung der 20. Französischen Woche in der Hebelhalle

Von Arndt Krödel

„Bon courage!“ – „Nur Mut!“ lautete die Devise, als das Deutsch-Französische Kulturzentrum (DFK) vor 20 Jahren (damals nannte es sich noch Kulturkreis) die „Französische Woche“ ins Leben rief. Es hat sich gelohnt, denn inzwischen entwickelte sich, wie es die DFK-Vorsitzende und Festivalleiterin Erika Mursa zur Eröffnung der diesjährigen Ausgabe in der Hebelhalle beschrieb, „der Sprint aus dem Stand zum Ausdauersport“. Mit rund 50 Beiträgen zu französischer Kultur und

Unter dem Titel „Sous le poids de plumes“ (Unter der Last von Federn) legten Yann Crayssac, Mounir Kerfah, Benjamin Midonet und Mounir Touaa eine an Rasanz kaum zu überbietende Show auf die Bühne, die die Zuschauer in der Hebelhalle atemlos, aber glücklich zurückließ: Als tänzerisches „Erinnerungsspiel“ angelegt, zeigte die putzmuntere Truppe, die in ihrer westfranzösischen Heimat als treibende Kraft für Hip-Hop-Tanz und urbane Kultur gilt, eine beeindruckende Palette an theatralen und akrobatischen Ausdrucksformen.

Das surreal anmutende Bühnenbild bestand lediglich aus einer deformierten Parkbank und einer dreieckigen, steil nach oben gekippten schiefen Ebene – Elemente, die mit Mitteln der Pantomime, des Objekttheaters und der Burleske kreativ bespielt wurden. Einzelne Breaking-Einlagen, virtuose Pirouetten auf Hand oder Kopf, gerieten zu Höhepunkten und demonstrierten eine unfassbare Biegsamkeit der Körper. Das Publikum war begeistert über die



Mit Pantomime, Breakdance und Theateranleihen eröffnet die Compagnie „Pyramid“ die Französische Woche. Foto: Rothe

Lebensart bietet sich auch in diesem Jahr wieder ein Programm, das durch seine Vielfalt alle Generationen anspricht.

„Courage“ scheint auch, so Mursa weiter, angesichts der zunehmenden Bedrohungen und Verwerfungen unserer Zeit das angemessene Verhalten – „also überall dort beherzt einzugreifen, wo unsere Lebenswelten und unsere demokratischen Freiheiten in Gesellschaft und Kultur angetastet werden.“ Kultur eröffne die Möglichkeit interkulturellen Lernens und Verstehens im Austausch mit anderen Ländern, in diesem Fall mit Frankreich. Von dessen Atlantikküste lud man zur Eröffnung die Tanzcompagnie „Pyramid“ aus Rochefort ein und folgte damit einer gewissen Tradition von Produktionen des „Nouveau Cirque“, der Kunstform des zeitgenössischen Zirkus – in Frankreich weit verbreitet.

sen Auftakt zur Französischen Woche, der Appetit auf die kommenden Tage machte.

Mit ihrem bewusst weit gefassten Kulturbegriff zeichne sich die zwei Jahrzehnte bestehende Veranstaltung durch ein „großes integratives Potenzial“ aus, hatte Kulturbürgermeisterin Martina Pfister zuvor in ihrem Grußwort betont. Für die Verantwortlichen gab es noch eine kleine Überraschung, die Gaël de Maisonneuve, Generalkonsul der Französischen Republik in Stuttgart, mitbrachte: die „Médaille d'honneur du Traité de l'Élysée“, eine Auszeichnung „zu Ehren des Élysée-Vertrages“, die Personen oder Einrichtungen verliehen wird, die sich für die Stärkung der deutsch-französischen Beziehungen in besonderer Weise einsetzen.

① Das gesamte Programm gibt es online unter www.französische-woche.de.

UNSER TAGESTIPP

Leicht wie Federn: Französisches Tanztheater

Zum Auftakt der französischen Woche präsentiert die Compagnie Pyramid ihr Tanztheaterstück „Sous le poids des plumes“ ab 19.30 Uhr in der Hebelhalle, Hebelstraße 9. Die vier Künstler Yann Crayssac, Mounir Kerfah, Benjamin Midonet und Mounir Touaa präsentieren eine Melange aus Hip-Hop, Objekttheater und Slapstick. Mithilfe eines reduzierten Bühnenbildes will die Compagnie verschiedene Erinnerungsformen tänzerisch darstellen. Der Eintritt bis 26 Jahre ist frei, es muss vorab jedoch ein Ticket per E-Mail an eröffnung@dfk-hd.de reserviert werden. Reguläre Karten kosten unter www.reservix.de 20 Euro, an der Abendkasse 25 Euro. Für dfk-Mitglieder gibt es eine Ermäßigung von fünf Euro. Foto: zg



Rhein-Neckar-Zeitung,
9. Oktober 2025

Sous le poids des plumes-Eröffnung der Französischen Woche mit der CompagniePyramid



Die französische Compagnie Pyramid präsentiert mit „Sous le poids des plumes“ (dt. „Unter der Last von Federn“) ein ebenso virtuos wie witziges Tanztheater, das alle Altersgruppen begeistert. Das Gastspiel am Donnerstag, 9. Oktober 2025, um 19.30 in der Hebelhalle,

UnterwegsTheater Heidelberg eröffnet die Französische Woche 2025, die noch bis 19. Oktober ein vielfältiges Programm zeigt. Für alle bis 26 Jahre ist der Eintritt am 19. Oktober frei!

Erinnerungen sind mal flüchtig und vage, mal markant und tiefgründig, vielleicht aber auch trügerisch und nur ein diffuses Gefühl, das uns begleitet. Die vier Künstler Yann Crayssac, Mounir Kerfah, Benjamin Midonet und Mounir Touaa von der französischen Compagnie Pyramid aus Rochefort assoziieren ihr Erinnerungsspiel mit Federn und setzen es ebenso schwebend-elegant wie akrobatisch-virtuos in Szene.

Mit einer kühnen Mélange aus Hip-Hop, theatralem und komödiantisch-burleskem Spiel sowie einer Prise Slapstick gelingt es der Truppe, alle Altersgruppen in ihren Bann zu ziehen. Das reduzierte Bühnenbild besteht aus einer in weiche Formen zerfließenden, unwirklich anmutenden Bank und einem in den Himmel ragenden Trottoir. Die Szenen lassen Bezüge zum Surrealismus erkennen, dessen Künstler sich bereits vor 100 Jahren thematisch mit dem Einflus und der Beständigkeit von Erinnerungen auseinandergesetzt haben.

„Sous le poids des plumes“ ist eine Art visueller Traum, leicht, flüchtig und komisch, in dem die Tänzer ihre Erinnerungen zusammenführen, Träumen Sie mit!

Die Französische Woche wird seit 20 Jahren vom Deutsch-Französischen Kulturzentrum e.V. organisiert und findet 2025 vom 9. bis 19. Oktober in vielen Kulturorten sowie im öffentlichen Raum in Heidelberg und Umgebung statt.

→ Sous le poids des plumes – Eröffnung der Französischen Woche, Donnerstag, 9. Oktober 2025, 19:30 Uhr, Hebelhalle – Künstlerhaus UnterwegsTheater, Hebelstr. 9, 69115 Heidelberg

Heidelberg aktuell, Kalender
Oktober 2025

Rhein-Neckar-Zeitung,
11. Oktober 2025

Heidelberg

Französische Woche feiert 20-jähriges Jubiläum mit Mut zum Perspektivwechsel

Vom 9. bis 19. Oktober 2025 wird Heidelberg zur Bühne französischer Kultur. Das Festival feiert sein 20-jähriges Bestehen unter dem Motto „Courage“. Mut als Leitmotiv der Jubiläumsausgabe

Die Französische Woche Heidelberg geht in ihre 20. Runde und setzt mit dem Motto „Courage“ ein starkes Zeichen. Vom 9. bis 19. Oktober 2025 erwartet Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Programm mit über 50 Veranstaltungen – von Theater, Tanz und Film bis hin zu Literatur, Ausstellungen und kulinarischen Genüssen. Ziel ist es, Mut zu Veränderung, Freiheit und Kreativität sichtbar zu machen und die Rolle Europas in einer herausfordernden Zeit zu beleuchten.



www.metropoljournal.com
3. September 2025

Vielfältiges Programm zum Auftakt

Schon am 8. Oktober, einen Tag vor dem offiziellen Beginn, liest der französische Autor Sylvain Prudhomme im Schmitt und Hahn Libresso aus seinem Roman **L'enfant dans le taxi**. Die offizielle Eröffnung übernimmt am 9. Oktober die Compagnie Pyramid in der Hebelhalle mit ihrem Stück **Sous le poids des plumes** – eine poetische Mischung aus Hip-Hop, Burleske und Slapstick.

Filmikone Alain Delon im Fokus

Die diesjährige Filmreihe widmet sich der Schauspiellegende Alain Delon. Das Karlstorkino zeigt ab dem 10. Oktober sechs seiner Werke, darunter die Patricia-Highsmith-Adaption **Plein soleil** (**Nur die Sonne war Zeuge**).



Geschichte und Gegenwart im Dialog

Das Theaterstück **Courage féminin** – im Herzen die Résistance* erinnert am 10. Oktober im Interkulturellen Zentrum an Widerstandskämpferinnen gegen die NS-Diktatur. Am 15. Oktober stellt Eva Weissweiler ihre Biografie über Lisa Fittko vor, die unter anderem Walter Benjamin bei seiner Flucht unterstützte. Historische Fragen zur französischen Kollaboration thematisiert Bérénice Zunino am 16. Oktober im Friedrich-Ebert-Haus.

Open-Air, Tanz und Oper

Die Compagnie Pyramid tritt auch unter freiem Himmel auf: Am 11. Oktober präsentiert sie ihr Stück **Trajectoires** am Neckarort Römerbad. Tanzfreunde kommen am 17. Oktober im Marstallcafé auf ihre Kosten: Lindy-Hop-Star Remy Kouakou Kouamé leitet Workshops und einen großen Tanzabend. Parallel wird im Rohrbacher Kulturhaus das Opernjubiläum von Bizets **Carmen** gefeiert – mit Crémant und Originalaufnahme aus der Pariser Opéra Comique.



Innovative Formate und Naturthemen

Mit Virtual-Reality-Luftakrobatik sorgt die Compagnie Fheel Concepts am 16. Oktober in der Chapel für ein immersives Erlebnis. Naturwissenschaftlich geht es im Vortrag der Ökologin Diane Sorel zu, die den UNESCO-Wald La Massane vorstellt.

Musikalisches Finale

Zum Abschluss am 19. Oktober treten die **Chanteurs d'oiseaux** im Völkerkundemuseum auf. Jean Boucalt und Johnny Rasse imitieren Vogelgesänge so perfekt, dass daraus ein eigenes musikalisches Genre entsteht.



Hinweis für Besucherinnen und Besucher

Das vollständige Programm der 20. Französischen Woche Heidelberg mit allen Veranstaltungsorten und Ticketinformationen ist online verfügbar unter franzoesische-woche.de/veranstaltungen. Einige Veranstaltungen sind erfahrungsgemäß schnell ausgebucht – rechtzeitige Reservierung wird empfohlen. www.franzoesische-woche.de

Französische Woche feiert 20. Jubiläum Frankophone Kultur mit Courage

Vom 9. bis zum 19. Oktober verwandelt sich Heidelberg zum 20. Mal in eine Bühne für französische Kultur.

Die Französische Woche blickt nicht nur auf zwei Jahrzehnte voller deutsch-französischer Kulturveranstaltungen zurück, sondern richtet den Blick auch nach vorn und stellt die Jubiläumsausgabe des Festivals unter das Motto Courage. Der thematische Fokus zieht sich als roter Faden durch das gesamte Programm: Mut zur Veränderung, Mut zur Freiheit, Mut zur Kreativität. Mehr als 50 Veranstaltungen stehen auf dem Programm – von Literatur, Film und Musik über Theater und Tanz bis hin zu Diskussionsrunden, Ausstellungen und Kulinarik.



Ab Freitag, 10. Oktober, ist im Karlstorkino eine Retrospektive des Schauspielers Alain Delon zu sehen. Am Donnerstag, 16. Oktober, macht die Compagnie Fheel Concepts die Welt der Luftakrobatik in der Chapel Südstadt durch Virtual-Reality-Brillen erfahrbar. Am Freitag, 17. Oktober, findet ab 18 Uhr ein Lindy-Hop-Tanzabend im Marstallcafé statt.

www.heidelberg.de
Oktober 2025

stadtblatt
Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg

Frankophone Kultur mit Courage



Zum Abschluss der Französischen Woche wird es tierisch musikalisch: Die Chanteurs d'oiseaux imitieren Vogelgesänge. (Foto Robert)

20. Jubiläum der Französischen Woche

Vom 9. bis zum 19. Oktober verwandelt sich Heidelberg zum 20. Mal in eine Bühne für französische Kultur. Die Französische Woche blickt nicht nur auf zwei Jahrzehnte voller deutsch-französischer Kulturveranstaltungen zurück, sondern richtet den Blick auch nach vorn und stellt die Jubiläumsausgabe des Festivals unter das Motto Courage. Der thematische Fokus zieht sich als roter Faden durch das gesamte Programm: Mut zur Ver-

änderung, Mut zur Freiheit, Mut zur Kreativität. Mehr als 50 Veranstaltungen stehen auf dem Programm – von Literatur, Film und Musik über Theater und Tanz bis hin zu Diskussionsrunden, Ausstellungen und Kulinarik. Ab Freitag, 10. Oktober, ist im Karlstorkino eine Retrospektive des Schauspielers Alain Delon zu sehen. Am Donnerstag, 16. Oktober, macht die Compagnie Fheel Concepts die Welt der Luftakrobatik in der Chapel Südstadt durch Virtual-Reality-Brillen erfahrbar. Am Freitag, 17. Oktober, findet ab 18 Uhr ein Lindy-Hop-Tanzabend im Marstallcafé statt. red



www.französische-woche.de

Luftakrobatik virtuell erleben

Vorfürhungen in der Chapel

RNZ. Einmal in schwindelerregende Höhen aufsteigen und dabei dennoch gefahrenfrei auf dem Boden bleiben? Die Compagnie Fheel Concepts macht es möglich: Corinne Linder, ehemalige Zirkusakrobatin, kreiert Performances, bei denen die Welt der Luftakrobatik für die Zuschauer via Virtual-Reality-Headsets erfahrbar wird. „Fheel Concepts: Hold on“ wird am Donnerstag, 16. Oktober, ab 14.30 Uhr in der Chapel, Rheinstraße 12/4, angeboten, der Eintritt kostet 12 (ermäßigt 8) Euro. Die Vorfürhungen dauern jeweils 30 Minuten und sind auf jeweils 15 Personen begrenzt. Vorfürhungszeiten: 14.30 Uhr; 15.15 Uhr; 16 Uhr; 16.45 Uhr; 18.45 Uhr; 19.30 Uhr; 20.15 Uhr; 21 Uhr. Eine Reservierung unter Angabe der gewünschten Uhrzeit wird empfohlen per E-Mail an: reservierung@dfk-hd.de. Parallel findet ein französischer Spieelnachmittag statt.



Mit Virtual-Reality-Headsets können Zuschauer gefahrlos zu Luftakrobatik werden. Foto: pr

Stadtblatt – Amtsanzeiger
der Stadt Heidelberg
1. Oktober 2025

Rhein-Neckar-Zeitung,
16. Oktober 2025

Der Weststadt-Markt wurde zum Marché

Genuss und Kultur aus dem Nachbarland: Samstagsmarkt auf dem Willi stand zum fünften Mal im Zeichen der französischen Woche

Von Peter Wiest

Frankreichfieber in der Weststadt

Samstagsmarkt feiert Genuss und Kultur aus Nachbarland

weit. Die Initiative Heidelberg für Kunst, Kultur und Genuss (IHKKG) beteiligt sich an den kommenden beiden Wochenenden an der Französischen Woche. Am 11. und 18. Oktober steht der Samstagsmarkt auf dem Wilhelmsplatz ganz im Zeichen von bleu-blanc-rouge. Neben dem üblichen Markt werden Kunsthandwerk sowie kulinarische Spezialitäten aus Frankreich angeboten. Am Stand des Deutsch-Französischen Kulturzentrums gibt es ein Quiz zum Thema Essen und Trinken mit kleinen Preisen; außerdem Informationen zum Programm der Französischen Woche. Auch das Montpellier-Haus ist mit einer Auswahl an Weinen auf dem Wilhelmsplatz vertreten.

Am 11. Oktober lautet das Motto des Tages „marché, artisanat, photographie et chansons“. Ab 11.30 Uhr werden SchülerInnen und Schüler der Ecole Pierre et Marie Curie eine deutsch-französische Lesung darbieten und danach französische Lieder singen. Der 18. Oktober hat das Motto „marché, artisanat, art et danse“. Ab 11.30 Uhr gibt es Balfolk-Tänze zum Mitmachen; ab 12 Uhr kann zu Gipsy Swing vom Miro Trio getanzt werden.

Bücherflohmarkt auf Französisch

RNZ. Im Rahmen der Französischen Woche findet im Montpellier-Haus, Kettengasse 19, am Freitag und Samstag, 10. und 11. Oktober, ein französischer Bücherflohmarkt statt. Am Freitag kann man dort von 10 bis 19 Uhr, am Samstag von 11 bis 16 Uhr seine Lektüren erweitern, neue Romane kennenlernen und Französischkenntnisse pflegen. Zu kaufen sind Klassiker, Neuerscheinungen und Kinderbücher. Der Erlös geht an den Asylarbeiterrat. Französische Bücher, die man nicht mehr behalten möchte, werden im Montpellier-Haus gern als Spende angenommen.

Weststadt. Erika Mursa brachte es auf den Punkt: „Das waren ganz besondere Markttage hier, die sich total passend einfügten in unsere französische Woche“, sagte die Vorsitzende des Deutsch-Französischen Kulturzentrums nach zwei Samstagen auf dem Wilhelmsplatz im Rahmen des dort an jedem Wochenende stattfindenden Marktes der Initiative für Kunst, Kultur und Genuss (IHKKG). So wurde dieser zum an beiden Tagen ausgesprochen gut besuchten „Marché“, der ein breites Publikum anlockte auf dem „Willi“, wie der Platz genannt wird. Neben den üblichen Angeboten standen dabei diverse Aktivitäten und Unterhaltungsprogramme auf der Tagesordnung, die sowohl die Marktbesucher begeisterten als auch einen Beitrag dazu leisteten, die deutsch-französische Freundschaft zu vertiefen.

„Zu unseren Veranstaltungen kommen immer mehr Leute, denen klar ist, dass es zwar schön ist, wenn man Französisch spricht, dass dies aber keineswegs sein muss“, sagte Mursa. Es sei festzustellen, dass eine offenbar noch immer teilweise bestehende Hemmschwelle hin zur französischen Kultur zunehmend überwunden werde und man gerade auch bei solchen Veranstaltungen die Gelegenheit nutze, andere Kulturen und damit auch neue Bekannte kennenzulernen und miteinander zu kommunizieren: „Die Leute kommen ins Gespräch, und das ist genau das, worum es uns geht“.



Tanz und Musik belebten den Samstagsmarkt auf dem Wilhelmsplatz im Rahmen der Französischen Woche. Der ge-spielte „Jazz Manouche“ war „Swing für Beine und den Kopf“. Foto: Philipp Rothe

„Markt, Handwerk, Kunst und Tanz“ war am zweiten Samstag das Motto auf dem Wilhelmsplatz. Neben den diversen Ständen und deren unterschiedlichen Angeboten standen dabei die Musik des Miro-Trios und das Tanzen im Mittelpunkt. „Jazz Manouche“ sei der Fachbegriff für den „Swing für Beine und Kopf“, den die Gruppe präsentiert, so der Geiger Rudolfo Lehnebach, der zusammen mit den Gitarristen Sebastian Christ und Jakob Shabbir das Trio bildet. Sie spielten dann überwiegend Musik von

Django Reinhardt, der „Jazz Manouche“ Ende der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts in Frankreich populär machte.

Die ging tatsächlich vielen Marktbesuchern nicht nur in den Kopf, sondern auch in die Beine und brachte sie zum Abtanzen. Dazu hatte bereits zuvor Johanna Berndt aufgefordert, die seit einigen Jahren in Heidelberg als Mitglied der Lindy Hop- und Swing-Szene tänzerisch unterwegs ist und auf dem Wilhelmsplatz zu „Balfolk“ einlud, wobei traditionelle Volkstänze aus verschiedenen

Regionen Frankreichs umgesetzt und teilweise neu interpretiert werden. Die Begeisterung war dabei allen Tänzern förmlich anzusehen, ganz besonders aber auch einigen aufgeregt mittanzenden und klatschenden kleinen Kindern, welche die Herzen der Zuschauer erwärmten.

Den ersten der beiden Frankreich-Markttage auf dem Wilhelmsplatz hatte eine Woche zuvor der Weststadtbard Lobo mit seiner Gitarre und einer wunderschönen Version des 70er Jahre-Hits „Sunny“ eingeläutet und damit offenbar auch für den einen oder anderen Sonnenstrahl an einem insgesamt doch eher trüben Tag gesorgt. Stimmungsmäßig ging es dann allerdings alles andere als trüb zu, wobei vor allem die Jungen und Mädchen der Heidelberger École Pierre et Marie Curie für gute Laune und blendende Unterhaltung sorgten. Ihre Lesung aus dem französischen Kinderbuch „En attendant Marie-Marmotte“ gefiel jungen wie älteren Zuhörern, bevor diese dann mit eingebunden wurden ins Chorsingen mit

deutschen Liedern wie „Hejo, spann den Wagen an“ und natürlich auch mit französischen wie „Aux champs Elysées“.

Reger Andrang herrschte an beiden Markttagen an allen Ständen, wobei besonders der des Montpellier-Hauses viel Zuspruch fand. „Wir bieten hier Produkte an, die wir auch in unserem Haus verkaufen, nämlich Wein, Sekt und Pastis, nicht zuletzt aber auch Lucques-Oliven, also alles Besonderheiten aus unserer Region“, warb Montpellier-Haus-Chefin Karla Jauregui persönlich.

Rhein-Neckar-Zeitung
10. Oktober 2024

Rhein-Neckar-Zeitung,
21. Oktober 2025

Frech wie Cäsar

Die Französische Woche widmet dem Schauspieler Alain Delon eine Retrospektive im Heidelberger Karlstorkino

Von Wolfgang Nierlin

In dem Realfilm „Asterix bei den Olympischen Spielen“ (2008) blickt der französische Schauspieler Alain Delon (1935–2024) in seiner Rolle als Julius Cäsar selbstironisch auf sein Œuvre zurück. Mit den Worten des römischen Feldherrn resümiert er zugleich sein Leben: „Cäsar hat alles geschafft, alles erobert. Er ist ein Leopard! Ein Samurai! Und er schuldet niemandem etwas, weder Rocco noch dessen Brüdern, noch dem Clan der Sizilianer!“

Aus dieser auf einige seiner bekanntesten Filme anspielenden Aufzählung lässt sich die enge charakterliche Verflechtung des Schauspielers mit seinen schon fast ikonisch gewordenen Rollen ablesen. Die vielschichtige Verflechtung von Kunst und Leben lässt sich jetzt auch anhand einer kleinen Retrospektive nachvollziehen, die das Deutsch-französische Kulturzentrum (dfk) in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Medienforum im Rahmen der Französi-



Auf dem Programm der Französischen Kulturwoche: „Der eiskalte Engel“ („Le samourai“) mit Alain Delon. Foto: zg

schen Woche zeigt. Vom 10. bis 19. Oktober stehen sechs Filme der Jahre 1960 bis 1984 auf dem Programm des Karlstorkinos. In ihnen hat Delon mit nam-

haften Regisseuren des Autorenfilms zusammengearbeitet, darunter Jean-Pierre Melville, Michelangelo Antonioni oder Volker Schlöndorff. Allerdings fehlt Luchino Visconti, den Delon wiederholt als einen seiner wichtigsten Lehrer bezeichnet hat. Mit ihm drehte er „Rocco und seine Brüder“ und „Der Leopard“.

Eröffnet wird die Werkschau mit dem Psychothriller „Nur die Sonne war Zeuge“ („Plein soleil“, 1960), mit dem Delon seinen Durchbruch feierte. In René Cléments Adaption des Kriminalromans „Der talentierte Mr. Ripley“ (1955) von Patricia Highsmith ist der aufstrebende Schauspieler die ideale Verkörperung jenes ebenso arroganten wie gefährlichen Tom Ripley, der skrupellos mordet, um die Identität eines anderen anzunehmen und dadurch sozial aufzusteigen. Alain Delon kultiviert bereits hier jene maskenhafte Doppelgesichtigkeit zwischen Instinkt und Verstand, die ihn auch in Jacques Derays abgründigem Psychodrama „Der Swimmingpool“ (1969) an der Seite von Romy Schneider in einem Spiel

aus Eifersucht und Demütigungen zum kaltblütigen Mörder werden lässt. Auch in „Monsieur Klein“ (1976) von Joseph Losey, angesiedelt im Paris der deutschen Besatzung, hat das Motiv der doppelten Identität eine zentrale Bedeutung. Allerdings wird Delon in der Rolle eines Kunsthändlers dieses Mal selbst zum Opfer einer Verwechslung, indem ihm fälschlicherweise die Identität eines anderen zugeschrieben wird.

Ganz ohne Maske, dafür mit einem Gesicht, das mit unbewegter Mimik dennoch zur Maske erstarrt, agiert Delon schließlich als schweigsamer Killer in Melvilles Meisterwerk „Der eiskalte Engel“ (1967). Im artifiziellen Setting einer unausweichlichen Tragödie verschmelzen in Delon noch einmal Rolle und Leben zu einem Leitsatz, der auch für seine Karriere gelten könnte: „Ich verliere nie, niemals wirklich.“

Rhein-Neckar-Zeitung,
8. Oktober 2025

Kino

11:00 L'Eclisse - Liebe 1962, Italien, Frankreich 1962 / Regie: Michelangelo Antonioni / 126 min / Alain Delon, Monica Vitti, Francisco Rabal, Louis Seigner, Lilla Brignone / ital. Original mit deutschen Untertiteln / FSK: 16. - Einführung: Verena Madtstedt, Karlstor-Kino, Marlene-Dietrich-Platz 3, 69126 Heidelberg.

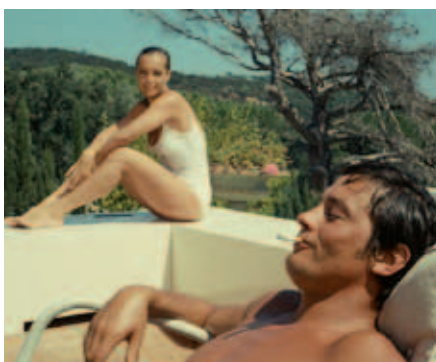
Heidelberg aktuell, Kalender
Oktober 2025



Rhein-Neckar-Zeitung,
11. Oktober 2025

Alain Delon in sechs Filmen

RNZ. Die Filmreihe der Französischen Woche widmet sich dem Schaffen der Filmikone Alain Delon. Im vorigen August ist er im Alter von 88 Jahren gestorben. Die Retrospektive von Deutsch-Französischem Kulturzentrum und Karlstorkino zeigt den Schauspieler in sechs seiner Filme. Den Anfang macht die Patricia Highsmith-Adaption „Plein soleil – Nur die Sonne war Zeuge“ am Freitag, 10. Oktober, 20 Uhr, im französischen Original mit deutschen Untertiteln im Karlstorkino, Marlene-Dietrich-Platz 3. Der Eintritt kostet neun (ermäßigt 6,50) Euro. Karten unter karlstorkino.de.



Kafkaeske Parabel mit Alain Delon in der Hauptrolle

Bei Monsieur Klein, Kunsthändler in Paris im Jahr 1942, laufen die Geschäfte gut. Um Verhaftung und Deportation zu entgehen, müssen Juden ihr Hab und Gut in Geld umwandeln und fliehen. Man kann also günstige Schnäppchen machen! Zynisch? Gewiss. Aber so ist die Marktlage! Doch dann gerät Klein selbst ins Visier: Sein Name steht in der Abonnentenliste einer jüdischen Zeitung, die die Besatzer als Jagdliste nutzen. In Joseph Loseys kafkaesker Parabel „Mr. Klein / Monsieur Klein“ verkörpert Alain Delon den skrupellosen Geschäftsmann Klein mit eiskalter Präzision. Der Film läuft am heutigen Donnerstag um 20 Uhr im Rahmen der Französischen Woche im Karlstorkino, Marlene-Dietrich-Platz 3. Karten: www.karlstorkino.de. Foto: Verleih

Rhein-Neckar-Zeitung,
10. Oktober 2025

Rhein-Neckar-Zeitung,
16. Oktober 2025

Die Deutsche, der Franzose, das Strohlager

Zum Auftakt der Französischen Woche in Heidelberg liest Sylvain Prudhomme aus seinem jüngsten Roman „Der Junge im Taxi“

Von Ute Teubner

„Möchte vielleicht jemand noch etwas sagen?“ Die Frage des Bestatters hängt unheilvoll im Raum, wie eine dicke, graue Wolke, die dichthält. Gerade erst wurde Großvater Malusci zur letzten Ruhe gebettet, da herrscht betretenes Schweigen an der noch offenen Gruft. Dann, beim Leichenschmaus, in Gesellschaft von Petits Fours und Muskatwein, beginnt sich der Schleier zaghaft zu lüften: In der südfranzösischen Großfamilie gibt es ein gut gehütetes Geheimnis, eine Leerstelle in der Familiengeschichte. Doch der Enkel des Verstorbenen will das Schweigen brechen. Ich-Erzähler Simon begibt sich auf eine obsessive Reise, um diesem Geheimnis nachzuspüren. Schriftsteller Sylvain (Prudhomme) begleitet ihn dabei mit viel Empathie und nimmt seine Leserschaft mit in ein atemloses Abenteuer.

„L'Enfant dans le Taxi“ (2023) ist der neunte Roman des preisgekrönten französischen Autors, der jetzt von Claudia Kalscheuer ins Deutsche übersetzt wur-

de. In Heidelberg stellte Sylvain Prudhomme sein jüngstes Werk unter dem Titel „Der Junge im Taxi“ (Unionsverlag, 192 Seiten, gebunden, 22 Euro) erstmals öffentlich vor. Eine besondere Premiere zum Auftakt der Französischen Woche, zu der das Deutsch-Französische Kulturzentrum und die Buchhandlung Schmitt & Hahn ins „Libresso“ eingela-

Sylvain Prudhomme bei Libresso



RNZ. Zu einer Lesung mit Gespräch mit dem französischen Autor Sylvain Prudhomme (Foto: zg) zu seinem Roman „Der Junge im Taxi“ („L'enfant dans le taxi“) laden das Deutsch-Französische Kultur-

zentrum und Schmitt & Hahn in die Buchhandlung Libresso, Brückenstraße 4, am Mittwoch, 8. Oktober, 19.30 Uhr, ein. Prudhomme zählt zu den wichtigsten zeitgenössischen Autoren Frankreichs. Der 46-Jährige wurde bereits mit mehreren Literaturpreisen in seinem Heimatland ausgezeichnet. Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt acht Euro. Reservierung unter Telefon 06221 / 407846.

Rhein-Neckar-Zeitung,
7. Oktober 2025

den hatten. Sophia Mehrbrey vom Romanischen Institut Heidelberg moderierte den Abend, Schauspieler Arnaud Geiger las aus der deutschen Übersetzung.

Prudhomme beginnt mit der „Urszene“, einer „gewöhnlichen Szene eines gewöhnlichen Verlangens, mit ihrer gewöhnlichen Schockwelle“. Südwestdeutschland, 1945: Frankreich ist Besatzungsmacht und Großvater Malusci auf einem Bauernhof am Bodensee stationiert. Die Deutsche, der Franzose, das Strohlager – und diese Intimität und Sinnlichkeit, die es so nur zwischen Liebenden gibt: „Sie schaut ihn an, wie er friert, mit seiner feuchten Nase, seinen blassen Wangen, seinen eisigen Händen. Seinem Körper, der nicht dafür geschaffen ist, nicht für den Krieg und nicht für diese Kälte.“ Und dann: „Wie leicht alles ist, und warm, und schön. Das und die Geschmeidigkeit ihrer ineinander verschlungenen Glieder. Die Zartheit ihrer Haut.“

Weil Lieben „tausend verschiedene Dinge bedeuten (kann), auch einfach, in einer Scheune miteinander zu schlafen“,

wird spätestens jetzt klar: Malusci hat nicht nur vier Kinder, sondern noch ein fünftes. Doch der verfeimte Sohn wird totgeschwiegen. In poetischen Bildern erzählt Prudhomme die Geschichte eines Jungen, der Ende des Zweiten Weltkriegs gezeugt wurde – als „Bastard“, von einem Mann, dem der Mut fehlt, sich als Vater zu bekennen. Der Sohn – ein Stigma. Dabei steht das Schicksal des „Jungen im Taxi“ stellvertretend für das von 400 000 Besatzungskindern, so Erika Mursa, Vorsitzende des Deutsch-Französischen Kulturkreises.

Es sind die kleinen Geschichten und es ist das Leben selbst, die die große Geschichte schreiben. Und es ist Sylvain Prudhomme's eigene Story: Der 46-Jährige setzt sich – wie sein Ich-Erzähler – über das Schweigen in der Familie hinweg – „tant pis pour le silence familial!“



Sylvain Prudhomme in der Heidelberger Buchhandlung „Libresso“. Foto: Erika Mursa

Literatur

11:00 Französischer Bücherflohmarkt, Bücherflohmarkt auf Französisch, Montpellier-Haus, Kettengasse 19, 69117 Heidelberg.

16:00 UNESCO City of Literature – Heidelberg liest Bremen II, Begegnung der deutschen UNESCO-Literaturstädte. Eintritt frei, Karlstorbahnhof, Klub, Marlene-Dietrich-Platz 3, 69126 Heidelberg.

Heidelberg aktuell, Kalender,
Oktober 2025

Wie aus einem Buchstaben ein Mensch wird

Sylvain Prudhomme schreibt in „Der Junge im Taxi“ einfühlsam über die ungewollten Kinder alliierter Besatzungssoldaten -

Von Barbara von Machui

Sylvain Prudhomme ist ein außergewöhnlich einfühlsamer Erzähler, der seine Figuren mit liebevoller Zärtlichkeit begleitet, und dem es gelingt, auch schwierige Themen mit Fingerspitzengefühl zu behandeln. In seinem jüngsten, dem mittlerweile achten Roman widmet er sich einem Thema, das sowohl in der Familie als auch in der Gesellschaft verdrängt wird: den „illegitimen“, meist verlassenen deutschen Kindern, die alliierte Soldaten nach Kriegsende mit deutschen Frauen gezeugt haben. Man rechnet mit 400 000 von ihnen.

In der Familie des Ich-Erzählers Simon wird nach dem Tod des Großvaters und Patriarchen ein Familiengeheimnis angedeutet, auf dessen Spur er sich mit detektivischer Energie begibt: Neben den vier ehelichen Kindern gibt es ein fünftes Kind, von dem niemand etwas weiß oder wissen will. Dieses Kind, nur M. genannt, wird in langer Recherchearbeit zu einer Person, erhält Kontur

– und nach über 70 Jahren einen Platz im kollektiven Gedächtnis der Familie und im Familienstammbaum, in dem es bisher eine Leerstelle war.

Die Verleugnung in der Familie ist mehr eine unglückliche Anhäufung von Nichtentscheidungen, Vernachlässigungen und Verdrängungen als eine bewusste Maßnahme. „In Familien ist das Verbrechen immer das Reden, nie das Schweigen.“ Diese Haltung entsteht aus Gleichgültigkeit, Gedankenlosigkeit und falschen Rücksichten. Der Erzähler will nun einen Buchstaben in einen Menschen verwandeln, vergrabene Wahrheiten mit Sorgfalt ans Licht holen und die vollkommene Abwesenheit von M. in ihrer aller Leben in Gegenwart verwandeln

Bei seinen Befragungen von Onkeln und Tanten steigt die Wahrheit in kleinen Wasserbläschen auf, lässt Umrisse entstehen, fragmentarische Szenen, Halbgeständnisse, vergrabene Erinnerungen. Ich-Erzähler Simon knüpft den Faden zwischen denen, die wissen, aber nichts sagen, und denen, die wussten, ohne

zu wissen. Insgesamt ein geschickt orchestriertes Vergessen, das aber wie ein amputiertes Glied bei einigen Familienmitgliedern Phantomschmerzen verursacht.

In berührender Weise evokiert der Autor eine unmögliche Liebe, die trotzdem niemals aufgehört hat, die er sich als unzerstörbar vorstellt, während seine eigene Liebesgeschichte gerade zugrunde geht. Er unternimmt eine melancholische Reise zu der Unbekannten am Bodensee, die sich nach Kriegsende leidenschaftlich in einen jungen französischen Soldaten verliebt hat, der seit zwei Wochen auf ihrem Hof einquartiert und der so anders ist als alle Männer, die sie bis dahin erlebt hat. Er imaginiert eine leidenschaftliche Liebesszene zwischen der jungen Frau und dem jungen Franzosen im Heu. „Sein Buch wird das Ergebnis dieser Szene sein, wie das Kind, das aus



dieser Leidenschaft entstanden ist“, schreibt der Ich-Erzähler, der fortan diesem Kind eine Art Auferstehung im Erzählen ermöglicht. Der konkreten Wahrheit nähert sich auch Simon nur zögerlich. Wie eine Katze kreist er ihn von der Peripherie her ein, was notwendigerweise Umwege, Irrtümer und die indirekte Rede des Gedächtnisses mit sich bringt.

M., der Junge, den es nicht geben darf, begibt sich mit 15 Jahren in einem Taxi auf die Suche nach seinem französischen Vater, der sich aber weigert, ihn zu sehen. Viele Jahrzehnte später macht sich

der Ich-Erzähler in entgegengesetzter Richtung auf und will den unvollendeten Familienroman zu Ende schreiben, einen neuen Faden knüpfen, ein neues Drehbuch trotz des Verdiktes der geliebten Großmutter, die ihm mit Fluch und Bann droht, sollte er an dem Geheimnis rühren. Dass Simon immer wieder spielerische Szenen mit seinen eigenen Söhnen einflicht, die von einer geglückten Vater-Sohn-Beziehung erzählen, dient ihm als Folie, um den Schmerz des verleugneten Sohnes zu unterstreichen.

Sylvain Prudhomme alias Simon will keine Rechnungen aufmachen. Er urteilt nicht, er schreibt mit Empathie, voller Spannung in einer äußerst musikalischen Sprache. Er kann vom Regen und vom schönen Wetter schreiben, ohne in Plattitüden zu verfallen. Er schreibt eine Prosa, in der man versinken möchte. Sein Roman ist eine Suche, ein Einspruch, eine Wiedergutmachung, aber auch eine Meditation über die Liebe.

① **Info:** Sylvain Prudhomme: „Der Junge im Taxi“. Aus dem Französischen von Claudia Kalscheur. Unionsverlag, 192 S., 18,99 Euro. – Der Autor stellt sein Buch am 8. Oktober im Rahmen der Französischen Woche in der Heidelberger Buchhandlung Schmitt & Hahn vor. Beginn ist um 19.30 Uhr.

FRANZÖSISCHE WOCHEN

Café Bar Friedrich

Band Zoé & les étoiles mit Chansons und Popsongs, So 17 Uhr, Fr.-Ebert-Anlage
Deutsch-Französisches Kulturzentrum
 Kornelia Roth: „Die Grand Tour - von den Anfängen bis zu Heinrich Heine in Paris“, So 11.30 Uhr, Mittelbadgasse 7

Haus der Begegnung

Lieder und Arien aus Frankreich, Deutschland und Italien mit Sonya Isaak, Sopran, Andreas Benend, Klavier, Musik von Gounod, Verdi u.a., Sa 19 Uhr, Hauptstraße 82

Montpellier-Haus

Franz. Bücherflohmarkt, Sa 11-15 Uhr, Kettengasse 19

Musik- und Singschule

„Vom Barock bis zur Moderne“, Musik von Berlioz, Poulenc u.a. mit Margaret Friederich, Nathalie Stadler und Philippe Adam, So 19 Uhr, Kirchstraße 2

Neckarorte: Römerbad

Compagnie Pyramid: „Trajectoires/Laufbahnen“, akrobatische Einlagen und viel Komik mit fünf Tänzern, Sa 16 Uhr, unter der Ernst-Walz-Brücke
Völkermuseum

Laura Dee: „Chanson féministe“, Klavierlieder auf Französisch, So ab 14.30 Uhr, Hauptstraße 235

KURZ NOTIERT

Tanztheater am Römerbad

Im Rahmen der Französischen Woche zeigt am Samstag, 11. Oktober, die Compagnie Pyramid um 16 Uhr am Römerbad bei der Ernst-Walz-Brücke ihr Stück „Trajectoires“. Eintritt frei.

Vortrag über die „Grand Tour“

Die Künstlerin Kornelia Roth hält am Sonntag, 12. Oktober, 11.30 Uhr, im Deutsch-Französischen Kulturzentrum, Mittelbadgasse 7, einen Vortrag über die „Grand-Tour - von den Anfängen bis zu Heinrich Heine in Paris“. Begleitet wird der Vortrag durch Zeichnungen aus ihren Reisebüchern. Der Eintritt ist frei.

Kunstvoll auf die Straße gekullert

Französische Woche stellt in Heidelberg die hochkarätige Hip-Hop-Compagnie Pyramid vor

Von Andrea Kreisel

Mit Energie und Zartheit bespielt die Compagnie Pyramid, die am Donnerstag bereits in der Hebelhalle die Französische Woche eröffnet hat, das Neckarufer. Mit der Einladung der Festivalleiterin Erika Mursa ein unkonventionelles Highlight setzen und vor allem junges Publikum erreichen. Ein voller Erfolg! Um die Open-Air-Bühne am Neckarort Römerbad drängen sich Besucher und Passanten jeden Alters. Und von der ersten Sekunde an ziehen die fünf Tänzer selbst die Jüngsten in ihren Bann.

Ein weißer Lieferwagen fährt langsam hupend vor. Als sich die Schiebetür öffnet, kullern sie allesamt mit kleinen Lederkoffern aus dem Fahrzeug. Die holprige Ankunft der Tänzer erinnert an die Reise ihrer Väter, die teilweise aus Algerien oder Marokko nach Frankreich kamen und sich dort für ein neues Leben entschieden. Auf die eigene Biografie kommen die Akteure immer wieder zu sprechen. „Das Stück ist eine emotionale Reise“, beschreibt Choreograf Jamel Feraouche das berührende Spektakel, das in Kooperation mit den Hip Hop Kulturtagen Heidelberg gezeigt wird. Die Tänzer erzählen von ihrer Leidenschaft,



Beim Gastspiel an der Ernst-Walz-Brücke zeigen sich die Tänzer ausdrucksstark und akrobatisch. F.: Kreisel

von Hindernissen, die ihnen auf ihren „Laufbahnen“ begegnet sind. Nicht selten haben sie Widerstand durch Eltern oder Freunde erfahren. Heute leben sie vom Tanz. „Trajectoires“ ist das erste Stück, das die Compagnie für die Straße kreiert hat, so Michaël Auduberteau, choreografischer Assistent.

Er und seine Kollegen suchen die Nähe zum Publikum. Ihre tänzerische DNA verbindet verschiedene Stile – unter anderem Hip-Hop, Burlesque und Theater. So tanzen sie beispielsweise mit rollenden Bilderrahmen in Menschengröße, deren inneres Gehäuse sich dreht. Dazwischen gibt Benjamin Midonet ein kraftvoll-zärtliches Solo, in dem er mit

urbanen Techniken wie Breaking, Waving oder Popping ausdrucksstarke Bilder kreiert. Für tosenden Applaus sorgen die akrobatischen Handstand- und Breakdance-Kunststücke von Yann Crayssac.

Der jüngste Tänzer ist der 16-jährige Sohn des Choreografen, Bilel Feraouche. In puncto Akrobatik und Bühnenpräsenz steht er seinen älteren Kollegen aber in nichts nach. So wird er zum Beispiel von den anderen gehalten und landet nach einem Salto fest auf dem Boden. Nicht nur hier wird klar: Die Stärke der fünf Künstler liegt darin, bei hohem technischem Niveau authentisch Gefühle zu zeigen. Durch den wertschätzenden Blick der anderen, so Auduberteau, könne man Selbstbewusstsein aufbauen.

Ob zu Bach, Tiersen oder zu Nirvana: Zu allem wird sich mit Wucht bewegt. Und bekanntermaßen verbinden Tanz und Musik Menschen. Konsequenterweise wird deshalb das Publikum für die Schlussszene eingeladen, einen Cypher zu bilden – einen Kreis, in dessen Mitte die Tänzer ihre Freestyle-Künste zum Besten geben. Schön: Am Ende tanzt das ganze Publikum zusammen mit den Profis.

① **Info:** Französische Woche und Hip Hop Kulturtagen laufen bis 19. Oktober.

Von Barock bis Moderne

Heidelberg. (RNZ) Die Deutsch-Französische Vereinigung Rhein-Neckar e.V. (DFV) lädt zu einem besonderen Konzertabend ein, der die stilistische Bandbreite französischer Musik beleuchtet – von barocker Eleganz über romantische Tiefe bis hin zu modernen, avantgardistischen Klängen.

Im Mittelpunkt stehen Werke von Jean-Baptiste Loeillet, Hector Berlioz, sowie Francis Poulenc, einem der bedeutendsten Vertreter der musikalischen Moderne. Blockflöte, Oboe, Gesang und Klavier treten in einen spannungsvollen Dialog – mal heiter und verspielt, mal nachdenklich und innig. Es musizieren die erfahrenen Künstler Margaret Friederich, Nathalie Stadler und Philippe Adam, die das Konzert auch persönlich moderieren.

Rhein-Neckar-Zeitung,
9. Oktober 2025

Text und Klavier



Die Heidelberger Autorengruppe „Textbar“ lädt um 20 Uhr zu einer multimediale Veranstaltung in die Chapel, Rheinstraße 12/4, ein. Im Mittelpunkt steht der Klavierzyklus „Femmes de légende“ der lange vergessenen französischen Komponistin Mei Bonis (1858-1937), den die Pianistin Martina Heinstein interpretiert. Die Stücke spannen einen Bogen von der Romantik über den Impressionismus bis in die Moderne. Inspiriert von Bonis' Kompositionen präsentieren Matthias Delbrück, Odile Endres, Milna Herz, Marcus Schiltmeyer, Sofie Morin und Andrea Wiliag eigene verfasste Texte. Veranstalter sind der Verein FormAD, der Literaturherbst und die Französische Woche. Der Eintritt ist frei, Spenden erwünscht.

Rhein-Neckar-Zeitung,
17. Oktober 2025

Französischer Pop zum Abschluss

Außerdem Vogelgezwitscher im Völkerkundemuseum

RNZ. Seit der ersten Französischen Woche bringen die „Sales Gosses“ ihr Publikum mit Pop, Rock, Reggae und Blues in Tanz- und Feierlaune. Und so wird es auch am Samstag, 18. Oktober, um 19 Uhr wieder den „Bal du samedi soir“ im Marstallcafé, Marstallhof 5, geben. Das Deutsch-Französische Kulturzentrum, gemeinsam mit dem Studierendenwerk Veranstalter des Abends, spendiert zum 20. Geburtstag des Frankreich-Festivals außerdem eine blau-weiß-rote Riesentorte für alle. Der Eintritt ist frei.

Zum Abschluss der Französischen Woche am Sonntag, 19. Oktober, um 11 Uhr wird mit den „Chanteurs d'oiseaux“ tierisch musikalisch. Die Künstler Jean Boucault und Johnny Rasse imitieren Vogelgesänge und Vogelrufe und haben damit ein eigenes musikalisches Genre begründet. Am letzten Festivaltag wollen sie mit ihrem Stück „Syrinx“, das Pierre Hamon auf verschiedenen Blasinstrumenten begleitet, im Völkerkundemuseum, Hauptstraße 235, begeistern. Im Anschluss wird der Ausklang der Französischen Woche bei einem Verre d'amitié gefeiert. Bei schönem Wetter findet die Veranstaltung im Garten statt.

Der Eintritt kostet 15 (ermäßigt zehn) Euro eine Reservierung wird empfohlen per E-Mail an info@dfk-hd.de.

Rhein-Neckar-Zeitung,
17. Oktober 2025



Komische Käuze

Französische Woche: Im Völkerkundemuseum verbinden sich Vogelimitationen mit Musik

Von Leonie Krause

Der Musiker Pierre Hamon betritt den Vorstellungsraum im Heidelberger Völkerkundemuseum, in seinen Händen hält er einen alten, leeren Vogelkäfig, in dem eine Schaukel einsam hin und her wippt. Vor dem Publikum bleibt er stehen, öffnet mit betonter Geste die Gittertür. Ein Vogelgezwitschern ist zu hören, als würde tatsächlich ein Piepmatz aus dem Käfig fliegen, doch der Raum bleibt leer. Hier kommen die Vogelimitatoren Jean Boucault und Johnny ins Spiel.

Mit diesem Anfang des Konzerts hat das Trio das Publikum schon in seiner Hand – und lässt es bis zum Schlussgezwitscher nicht mehr los. Zum Abschluss der Französischen Woche verbindet es in seinem Programm mit dem Titel „Les Chanteurs d'oiseaux: Syrinx“ Imitationskunst mit Musik und Schauspiel auf überaus humoristische Weise. Dabei wollen die Künstler eine Begegnung zwischen der neuen und der alten Welt schaffen. Europäische, südamerikanische und persische Einflüsse finden einen Platz in

diesem eine breite Musik- und Zwitterauswahl bietenden Konzert.

Pierre Hamon spielt auf verschiedenen Flöten – von einer klassischen Block- und Panflöte über peruanische Pfeifvasen bis hin zur Nachbildung einer prähistorischen Flöte aus einem Geierknochen. Auch die Imitatoren stellen eine beeindruckende Vielzahl von Vögeln dar.

Täuschend echtes Gezwitscher

Beliebte Gartenvögel wie der Zaunkönig, das Rotkehlchen oder die Kohlmeise haben sie ebenso im Repertoire wie Silbermöwe, Adler und Geier. Die Vogelgesänge, die sie nur mithilfe ihres Mundes sowie ihrer Hände imitieren, klingen dabei täuschend echt. Sie reichen – untermalt von einer traditionellen Melodie aus dem indigenen nordamerikanischen Volk der Pueblo Laguna – von Paarungsgesängen bis hin zu Revierkämpfen. Während der Improvisationen und Imitationen bewegen sich die Künst-

ler auch selbst wie die Tiere, die sie darstellen. Ihre Arme werden dann zu Flügeln und mit ruckartigen Kopfbewegungen staksen sie durch den Raum, rücken dabei ihre Brust vor, als würden sie sich aufplustern.

Aus dieser durchaus ernsthaften Darstellung entsteht eine geschmackvolle Komik, die das Publikum fast durchgängig zum Lachen bringt. Die Stücke und Improvisationen sind dabei wie Unterhaltungen: entweder zwischen der Flöte und den Vogelstimmen, die wie Einwürfe auf die Melodien reagieren und in eigenen antworten. Oder aber zwischen einzelnen animalischen Lauten, die von der Musik unterlegt werden und dadurch eine Szene entstehen lassen.

Ein Highlight ist in jedem Fall die Vertonung von Antonio Vivaldis „Il Gardellino“, das sich in einer Unterhaltung zwischen der Blockflöte und der Imitation eines Stieglitzes entspinnt, dem die Flöte die Melodie beibringt. So wird das Konzert zu einem beeindruckenden wie unterhaltenden Spiel. Beim Publikum stößt das auf große Begeisterung.

Abschluss
der Französischen
Woche Heidelberg
2025

Rhein-Neckar-Zeitung,
22. Oktober 2025

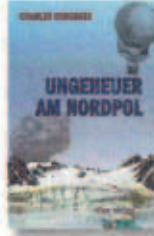
Wiederentdeckung eines tolldreisten Schauerromans

*Charles Derennes schickt seine
Leser per Ballon ins ewige Eis*

Von Franz Schneider

Charles Derennes (1882-1930) schrieb viel, ist aber heute vergessen. Doch nun präsentiert der Heidelberger Flur Verlag einen seiner Romane in deutscher Neuübersetzung von Dieter Meier, „Ungeheuer am Nordpol“, erstmals erschienen 1907. Es ist ein fantastischer Roman mit wissenschaftlichem Hintergrund, durch den man sich schwungvoll liest, bisweilen sogar lacht, sich dann wieder ekelt, den Kopf schüttelt, der einen aber auch staunen lässt. Vor allem jedoch zeigt er, wie komplex sich das Verhältnis zwischen einer eher eintönigen menschlichen Fantasie und dem Aberwitz des Wirklichen gestaltet.

Denn vor Charles Derennes gab es den Schweden namens August Andrée, der 1897 mit zwei Kameraden per Ballon ins ewige Eis reiste, um dort den Nordpol zu suchen. Erst 33 Jahre später fand man ihre Leichen. Dies nimmt Derennes zum Anlass seiner polaren Fantasie, in deren Mittelpunkt zwei abenteuerlustige junge



Männer stehen, einander eher unsympathisch, aber eindeutig Franzosen: Cognac und Champagner gibt's bei jeder Gelegenheit.

Das Letzte, was ein Rezensent eines fantastischen Romans tun sollte, wäre, alle literarischen Kniffe zu verraten.

Aber es sei doch kurz erwähnt, dass es für Derennes am kalten Nordpol behaglich warm sein kann. Denn dort leben hoch entwickelte Kreaturen. Über sie erschrecken die Forscher: „Oh! Dieses schreckliche, furchterregende Gesicht ... Sobald ich diesen außerordentlich stark ausgeprägten, stellenweise krankhaft vergrößerten und wie von einem Übermaß an Hirnmasse aufgeblähten Schädel betrachtet hatte, sobald vor allem die großen Augen, die von einem inneren Glanz erleuchtet waren, sich in die meinen gesenkt hatten, verstand ich endgültig, dass dieses Geschöpf vernunftbegabt war.“

Man merkt: Charles Derennes verstand sein Handwerk. Seine bildreichen Formulierungskünste entfalten sich insbesondere bei den Ritualen der eisenhaften Polarlebewesen. Die Schnittstellen aus Expeditionserzählung und Schauer Geschichte machen die „Ungeheuer am Nordpol“ ausgesprochen spannend. Die Formulierungskunst des Autors schwebt leicht dahin wie ein Ballon. Charles Derennes war eben Franzose, die Gebrüder Montgolfière bekanntlich auch, die reisten aber nicht zum Nordpol.

Erinnerung an mutige Frauen

Performance am Freitag

RNZ. Im Rahmen der Französischen Woche spielt der Verein Theaterpädagogik vor Ort ein letztes Mal sein Stück „Courage Féminin – im Herzen die Résistance“: am Freitag, 10. Oktober, im Interkulturellen Zentrum, Bergheimer Straße 147. Einlass ist ab 19.45 Uhr, Beginn um 20 Uhr.

Deutsche und französische Widerstandskämpferinnen stellen sich in den 1930er und 1940er Jahren der NS-Diktatur entgegen – ihre Geschichten sind geprägt von Stärke und Lebendigkeit. Anhand ihrer Biografien fungieren sie als Vorbilder im Kampf gegen Populismus, Hass und Diskriminierung und rufen in der Gegenwart zu Mut und Tatkraft auf. Die allgegenwärtige Frage ist dabei: „as macht uns heute widerständig?“ „Courage Féminin“ setzt sich gegen das Vergessen dieses Teils der Geschichte ein und schafft Sichtbarkeit für den Mut jener Frauen. Die Tanztheater-Aufführung will ein Zeichen gegen Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung im damaligen wie auch im heutigen Sinne setzen – und auch das Publikum ermutigen, sich für mehr Mitmenschlichkeit und Liebe einzusetzen. Eintritt auf Spendenbasis.

**Rhein-Neckar-Zeitung,
8. Oktober 2025**



Interkulturelles Zentrum

„Courage féminin – im Herzen die Résistance!“, Einblick in die Atmosphäre der 1930er und 1940er Jahre, 20 Uhr, anschl. Publikumsaustausch, Bergheimer Straße 147

Montpellier-Haus

Französischer Bücherflohmarkt, Fr 10-19 Uhr, Sa 11-15 Uhr, Kettengasse 19

**Rhein-Neckar-Zeitung,
10. Oktober 2025**

Lisa Fittko – Biographie einer Fluchthelferin

Lisa Fittko war nicht nur Fluchthelferin des Philosophen Walter Benjamin, den sie über die Pyrenäen führte. Als Kommunistin, Jüdin und Widerstandskämpferin musste sie schon mit 24 Jahren ins Exil gehen, zunächst nach Prag und von dort nach Basel, Amsterdam und Paris. 1940 wurde sie in Frankreich „als feindliche Ausländerin“ im berüchtigten Lager Gurs interniert, bis ihr die Flucht nach Marseille gelang. Dort traf sie auf Varian Fry und das Emergency Rescue Committee, das organisierte Fluchthilfe betrieb. An den Hilfsaktionen – vor allem für Künstler, Politiker und Intellektuelle – hatten Lisa und ihr Ehemann Hans Fittko maßgeblichen Anteil und gerieten dabei selbst oft in Lebensgefahr.

Die Schriftstellerin Eva Weissweiler hat nun die erste Biographie dieser bemerkenswerten Frau verfasst.



Da die Veranstaltung in Kooperation mit der Französischen Woche Heidelberg stattfindet, wird Eva Weissweiler insbesondere die Zeit Lisa Fittkos in Frankreich in den Mittelpunkt rücken. Der Eintritt ist frei.

► **Lisa Fittko – Biographie einer Fluchthelferin, Mittwoch, 15. Oktober 2025, 18:00 Uhr, Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma, Bremeneckgasse 2, 69117**

**Rhein-Neckar-Zeitung,
13. Oktober 2025**

**Heidelberg aktuell,
Oktober 2025**

KURZ NOTIERT

Opernabend im Kulturhaus

Rohrbach. Anlässlich der Französischen Woche wird am Freitag, 17. Oktober, eine Aufzeichnung von Georges Bizets Oper „Carmen“ um 20 Uhr im Rohrbacher Kulturhaus, Marie-Clauss-Straße 15, gezeigt. Der Eintritt kostet zwölf (ermäßigt: acht) Euro, inklusive einem Glas Crémant zur Begrüßung.

„Carmen“ im Wilson-Theater

Im Rahmen der diesjährigen Französischen Woche

RNZ. Warum ist im Wilson-Theater, dem neuen Rohrbacher Kulturhaus, so wenig los? Das fragte ein RNZ-Leser in der Rubrik „RNZ am Puls“. Woraufhin der Stadtteilverein, der das Kulturzentrum verwaltet, antwortete, dass ja Sommerferien seien und im Herbst wieder mehr Veranstaltungen angeboten würden.

In der Redaktion meldete sich nach der Veröffentlichung des „Pulses“ das Deutsch-Französische Kulturzentrum – mit einer Veranstaltungsankündigung im Wilson-Theater. Dort werde in diesem Jahr eines der Highlights der Französischen Woche stattfinden – und zwar ein besonderer Abend mit Georges Bizets Opern-Dauerbrenner „Carmen“.

Am Freitag, 17. Oktober, um 20 Uhr wird dort eine Aufzeichnung des Meisterwerks aus der Opéra-Comique in Paris zu sehen sein – dem Ort der Uraufführung. Anlass ist das 150-jährige Jubiläum der Oper „Carmen“, das gebührend gefeiert werden soll. So wird den Gästen an diesem Abend zur Einstimmung ein Glas Crémant gereicht. Zu sehen und zu hören sein wird „Carmen“ im französischen Original mit deutschen Untertiteln.

Rhein-Neckar-Zeitung,
8. September 2025

Tanztheater am Römerbad

Im Rahmen der Französischen Woche zeigt am Samstag, 11. Oktober, die Compagnie Pyramide um 18 Uhr am Römerbad bei der Ernst-Waltz-Brücke ihr Stück „Trajectoires“. Eintritt frei.

„L'Eclisse“ im Karlstorkino

Michelangelo Antonionis Film „L'Eclisse“ mit Alain Delon wird am Sonntag, 12. Oktober, um 11 Uhr im Karlstorkino, Marlene-Dietrich-Platz 3, gezeigt. Er wird im italienischen Original mit deutschen Untertiteln zu sehen sein und von Verena Madstedt eingeführt. Der Eintritt kostet neun (ermäßigt: 6,50) Euro.

Vortrag über die „Grand Tour“

Die Künstlerin Kornelia Roth hält am Sonntag, 12. Oktober, 11.30 Uhr, im Deutsch-Französischen Kulturzentrum, Mittelbadgasse 7, einen Vortrag über die „Grand-Tour“ – von den Anfängen bis zu Heinrich Heine in Paris“. Begleitet wird der Vortrag durch Zeichnungen aus ihren Reisebüchern. Der Eintritt ist frei.

Deutsch-Französisches Kulturzentrum

Vorstellung Science-Fiction-Roman „Ungeheuer am Nordpol“ aus dem Jahr 1907 von Charles Derennes durch Alexandra Beilharz gemeinsam mit dem Übersetzer Dieter Meier, 18 Uhr, Mittelbadgasse 7

Französische Musik, Workshop und mehr

RNZ. Im Rahmen der Französischen Woche finden mehrere Veranstaltungen statt, die sich speziell an Studierende richten. Am Montag, 13. Oktober, gibt es ab 18.10 Uhr kulinarische Spezialitäten aus Frankreich in der Zeughaus-Mensa, Marstallhof 3. Am Freitag, 17. Oktober, 18 Uhr, findet ein Lindy Hop-Tanzworkshop im Marstallcafé statt. Anmeldung: anmeldung@montpellier-haus.de – und ab 20.30 Uhr ist dann Swing/Lindy Hop-Tanzabend. Französische Rock und Pop präsentieren „Les Sales Gosses“ am Samstag, 18. Oktober, 19.30 Uhr, im Marstallcafé, Marstallhof 3.

Rhein-Neckar-Zeitung,
11./13./14. Oktober 2025

Alte Pädagogische Hochschule

Vortrag Ute Steinheber: „Heldinnen der Résistance“, Blick auf ein Pariser Gymnasium zur Zeit des Zweiten Weltkriegs, 19 Uhr, Keplerstraße 87

Karlstorbahnhof

„Toc Toc“, Komödie von Laurent Baffie in französischer Sprache, 20 TIK, Karten: www.karlstorbahnhof.de, Marlene-Dietrich-Platz 3

Kurpfälzisches Museum

Auriso Moreno: „Das Musée de Lodève in Okzitanien“, Vortrag auf Französisch mit Übersetzung, 18 Uhr, Hauptstraße 97

Französisches Theaterstück

Im Rahmen der Französischen Woche wird am Dienstag, 14. Oktober, um 20 Uhr die Theaterkomödie „Toc Toc“ von Laurent Baffie im Theater im Karlstorbahnhof, Marlene-Dietrich-Platz 3, gezeigt. Karten für 14,20 (ermäßigt: 10,90) Euro online unter www.karlstorbahnhof.de, Aufpreis an der Abendkasse.

Dokuzentrum Dt. Sinti und Roma

Eva Weissweiler: „Lisa Pittko. Biografie einer Fluchthelferin“, Buchvorstellung, 18 Uhr, Bremeneckgasse 2

Forum am Park

Diane Sorel: „Der Wald von Massane in den Pyrenäen“, 20 Uhr, auf Französisch mit Übersetzung, Poststraße 11

Institut für Übersetzen

Dr. Jean-Samuel Marx: „Le discours sur l'Europe en France et en Allemagne“, 18 Uhr, Vortrag auf Französisch, simultan ins Deutsche verdolmetscht, Plöck 57a

Romanischer Seminar

Prof. Dr. Sybille Große: „Normen des Französischen in der Diskussion zwischen imaginäre und Realität“, Vortrag, 18 Uhr, entfällt wegen Krankheit

Kulturhaus Rohrbach

150 Jahre Carmen – Aufführung aus der Opéra-Comique in Paris, 20 Uhr, Aufzeichnung auf Französisch mit dt. Untertiteln, Marie-Clauss-Straße 15

Marstallcafé

Swing – Lindy Hop Tanzabend, 20 Uhr mit Präsentation der Swingkultur, Workshop 18 Uhr, Marstallhof 5

Wolfsbrunnen-Kultur

Moi-té-Moi-té „Parlez-moi d'amour – Liebe, Lust und Leidenschaft“, französische Chansonklassiker neu interpretiert, 20 Uhr, Wolfsbrunnentelge 15

Rhein-Neckar-Zeitung,
15./17. Oktober 2025

Französischer Autor liest „Danser encore“

RNZ. Der französische Jurist und Krimiautor Charles Aubert stellt am Donnerstag, 16. Oktober, um 20 Uhr auf Einladung des Montpellier-Hauses im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Bremeneckgasse 2, seinen ersten historischen Roman „Danser encore“ vor. Darin geht es um den Boxer Johann Trollmann, genannt „Rukeli“, der wohl bekannteste Sportler, der den Sinti angehörte. Von den Nationalsozialisten verfolgt, wurde er 1944 in einem Außenlager des KZ Neuengamme ermordet. In „Danser encore“ träumt Rukeli Trollmann davon, Boxchampion zu werden. Doch welche Zukunft hat der junge Sinto im Deutschland der 1920er-Jahre? Die Lesung findet auf Französisch, die Moderation auf Deutsch und Französisch statt.

Rhein-Neckar-Zeitung,
16. Oktober 2025

Theater / Oper

20:00 Toc Toc, Komödie von Laurent Baffie in französischer Sprache, Karlstorbahnhof, TIK-Theater, Marlene-Dietrich-Platz 3, 69126 Heidelberg.

Vortrag

18:00 Musée de Lodève in Okzitanien, Kurpfälzisches Museum, Hauptstr. 97, 69117 Heidelberg.



Charles Aubert: Danser encore

Der Boxer Johann Trollmann, genannt „Rukeli“, ist der wohl bekannteste Sportler, der den Sinti angehörte. In Charles Auberts Roman Danser encore träumt Rukeli davon, Boxchampion zu werden. Doch welche Zukunft hat der junge Sinto im Deutschland der 1920er Jahre? Er will sein Schicksal selbst in die Hand nehmen und macht sich von Sieg zu Sieg einen Namen.



Bei Hitlers Machtergreifung zieht er nach Berlin, Rukeli, der von den Nazis beobachtet und verachtet wird, lehnt es ab, in die USA auszuwandern, und beschließt, dem nationalsozialistischen Regime die Stirn zu bieten.

Der Jurist und Politikwissenschaftler Charles Aubert war in leitenden Funktionen in der Versicherungsbranche tätig, bevor er nach Montpellier übersiedelte und sich ganz dem Schreiben widmete. Vier Krimis hat er mittlerweile publiziert, die an der Küste bei Montpellier spielen. Ist sein erster historischer Roman.

Mit Unterstützung von Occitanie, Occitanie Livre et Lecture

und dem deutsch-französischen Jugendwerk (DFJW)

Heidelberg aktuell,
Oktober 2025

www.französische-woche.de

Französische Woche

Heidelberg

